

Der lange Weg ab 1984 zu Jugend+Sport

1995 das war vor allem der **30. Oktober 1995** mit der erfreulichen Bestätigung der Eidgenössischen Sportschule Magglingen, das Karate als Jugend+Sportfach ab 1997 aufzunehmen.

Der lange Marsch begann am **10. September 1984** mit einer Anfrage des damaligen 2. Vizepräsidenten, **Roland Zolliker**, an den damaligen Direktor **Dr. Kaspar Wolf**.

Am **28. September 1984** begrüßte Direktor Wolf die Absicht des SKV eine Leiterausbildung auf der Stufe Jugend+Sport anzustreben führte jedoch aus *"leider sind wir aus grundsätzlichen Überlegungen nicht in der Lage, diesem Wunsche zu entsprechen."*

Da mit einer längeren Zeit der J+S-Aufnahme und damit der Einführung einer strukturierten Leiterausbildung zu rechnen war begründete Roland Zolliker **Ende 1984** die Ausbildungskommission des SKV mit dem Ziel, eine eigene Trainerausbildung aufzubauen.

Am 12tägigen A-Trainerlehrgang **1985/86** des NKES (Lehrgangsleitung durch Heidi Schlapbach/Dr. Arturo Hotz) machte Roland Zolliker die Bekanntschaft mit dem damaligen Ausbildungschef/Vorstandsmitglied des Schweiz. Judoverbandes, **Armin Mark**, mit dem er bis heute freundschaftlich verbunden ist.

Durch die geführten Gespräche mit Armin Mark über das Anliegen "J+S" konnte dieser die übrigen Vorstandsmitglieder des Schweiz. Judoverbandes bewegen ihre ablehnende Haltung gegenüber dem SKV zu revidieren und dem Schweiz. Landesverband für Sport (SLS) keine abschlägigen Beurteilungen mehr über die Sportart Karate im allgemeinen und den SKV im speziellen abzugeben.

So waren die Aufnahmegespräche von Roland Zolliker mit dem damaligen Direktor des SLS, **Ferdinand Imesch**, erfolgreich und der SKV wurde am **15. November 1986** – im dritten Anlauf – als 75. Verband in den SLS aufgenommen.

Am **15. April 1987** teilte der Chef der Sektion Jugend+Sport, **Charles Wenger**, dem SKV mit, dass beabsichtigt sei, ab 1988 pro Jahr zwei neue Sportfächer in Jugend+Sport aufzunehmen. Der SKV wurde gebeten einen beiliegenden Fragebogen auszufüllen und bis 1. Juni 1987 zu retournieren. Der Fragebogen wurde von Roland Zolliker ausgefüllt, vom damaligen Zentralpräsidenten **Daniel Grabenstaetter** visiert und termingerecht retourniert.

Am **17./18. Dezember 1987** starteten im bernischen Goldwil die ersten sechzehn Trainer in ein neues Zeitalter der Ausbildung. Erstmals fand auf Stufe SKV eine Ausbildung statt, welche als zentrales Thema die Bereiche Trainings- und Bewegungslehre umfasste.

Teilnehmer waren Trainer aus allen Stilrichtungen und Sektionen des SKV. Als Lehrgangsleiter/Referent amtierte **Dr. phil. Arturo Hotz**, Turn- und Sportlehrer/Diplomtrainer NKES, als zusätzlicher Referent konnte mit **Jost Hegner**, Universität Bern, ein weiterer ausgewiesener Fachmann engagiert werden.

Am **29. Februar 1988** wurde der SKV informiert, dass *"Ihre Sportart in unserem Zeitplan zurückgestellt ist"*.

Ein Jahr später, anfangs 1989, ersuchte Roland Zolliker die ESSM um ein Gespräch, welches am **16. Mai 1989** in Magglingen stattfand. Seitens der ESSM war **Gerhard Witschi**, Verantwortlicher für neue J+S-Sportfächer anwesend, Roland Zolliker wurde begleitet von **Gondini A. Fravi** und dem damalig vorgesehenen J+S-Delegierten **Daniel Straumann**. Zentrales Thema war dabei die Trefferwirkung im Karate.

Am **20. März 1990** teilte die ESSM mit, dass sie mit den Vorbereitungen etwas in Rückstand geraten sei aber hoffen, *"Ihnen bis spätestens Mitte Mai 1990 einen konkreten Vorschlag unterbreiten zu können"*.

Der Erfolg zu Jugend+Sport erwies sich jedoch weiterhin als steiniger Weg. Als grösstes Hindernis erwies sich dabei das negative Votum des CVP-Präsidenten und heutigen **Ständerates Carlo Schmid**, welcher **1990** wörtlich im Parlament ausführte: *"... die Sportschule Magglingen will auch Karate fördern. Aber man geht nicht mit Beinen und Füßen aufeinander los. Wir sind nicht bereit, dafür einen Rappen auszugeben. Die Schule sollte sich vor solchen Aggressionen hüten"*.

Trotz der Entgegnung von **Bundesrat Flavio Cotti** *"Karate ist ein internationaler Sport, der sich eingebürgert hat. Karate vermag persönliche Gefahren abzuwenden, persönlichen Schutz zu gewähren"*, erfolgte am **27. November 1990** ein Schreiben der ESSM mit der Ablehnung.

In der Begründung hiess es u.a. *"im Verlaufe der Diskussionen wurde klar, dass wir nicht darum herumkommen, für die Sportart Karate in ihrer heutigen Ausprägung die gleichen Kriterien anzuwenden, die zum Ausschluss des Boxsports aus J+S geführt haben. Es sind dies zum Teil gesundheitliche und ethische Überlegungen. Die Ausbildung zum Kämpfer, die in ihrer höchsten Form den Niederschlag des Gegners einschliesst, wird in J+S nicht gepflegt."*

Diese Ausführungen bewogen den SKV auch bei der Mitgliedsektion Swiss Kyokushinkai auf einen Verzicht auf das Vollkontakt-Karate unter 20 Jahren zu fordern. Diese Einschränkung wollte sich die Sektion SKK, Präsident **Peter Von Rotz**, nicht auferlegen lassen. An ihrer Generalversammlung vom **9. März 1991** stimmten die Klubdelegierten seinem Antrag für Austritt aus dem SKV per 31. Dezember 1991 zu.

Mit dem Austritt der SKV-Gründersektion Swiss Kyokushinkai war nun die Basis für das weitere Vorgehen geschaffen.

Am **16. September 1991** erhielt Roland Zolliker ein Schreiben von **Andreas Santschi**, J+S Fachleiter Judo, der anbot, dass auch die Trainer des SKV sich an den Ausbildungskursen des Judo C beteiligen können. Zur ablehnenden Haltung der ESSM führte Santschi wörtlich aus *"ich bin der Meinung, dass man einerseits die Sache noch nicht verloren geben sollte. Ich habe vom Vizedirektor das Schreiben an Euch zur Einsicht verlangt und festgestellt, dass die Begründung auf Unverständnissen und Vorurteilen beruht"*.

Am **24. September 1991** reichte Roland Zolliker ein Wiedererwägungsgesuch (verbunden mit dem Vorschlag zu einem klärenden Gespräch) ein, da die Antwort der ESSM für den SKV nicht akzeptiert werden konnte. Im Zentrum der Ausführungen stand die Feststellung, dass die ESSM mit der Aufnahme des Ju Jutsu, dem sogenannten Judo C, eine Kampfkunst aufgenommen hatte, welche in vielen Teilen die gleichen Merkmale wie das Karate besass. *"Wenn die ESSM dass Ju Jutsu, welches in seiner Endausführung um einiges variantenreicher an sogenannten extremen Formen als das Karate ist, akzeptiert, ist nicht einzusehen, warum der Karatesport nicht als J+S Fach anerkannt werden kann. Wir sind überzeugt, dass die seinerzeitige Ablehnung des Karate auf einem Grundlagenerrrtum beruht."*

Am **3. Oktober 1991** bestätigte der Direktor der ESSM, **Heinz Keller**, das Wiedererwägungsgesuch und führte aus, dass er das Gesuch dem J+S Ausschuss noch einmal unterbreiten werde.

Am **14. Oktober 1991** stellte Roland Zolliker Andreas Santschi das Wiedererwägungsgesuch und bedankte sich gleichzeitig für sein Schreiben vom 16. September 1991. *"die Jahre sind in's Lande gegangen. Die Zeiten der Kurse bei Maitre Kondo beinahe 20 Jahre zurück. Schön, wenn man nach so langer Zeit wieder etwas hört"*. Zwischenzeitlich hatte sich herausgestellt, dass Andreas Santschi mit Roland Zolliker in den 70er Jahren Wochenlehrgänge bei Mitsuhiro Kondo in Genf besucht hatte.

Am **4. Dezember 1991** wurde vom J+S Fachleiter Judo eine Beurteilung des Karate vorgenommen und der ESSM zugestellt. Der Inhalt dieses Schreibens ist dem SKV nicht bekannt.

Am **13. Februar 1992** erfolgte von der ESSM die Antwort *"die Argumentation, die Sie uns darin geben sowie andere (z.T. abweichende) Informationen, über die wir verfügen, veranlassen uns, eine vertiefte Analyse der Situation durchzuführen"*. Die ESSM verlangte zu den folgenden Punkten eine Begutachtung:

- ♦ Studium der offiziellen Reglemente des SKV zum Begriff Körperkontakt
- ♦ Studium ihrer Anwendung in der Wirklichkeit, der Praxis mit den Jugendlichen bis auf Stufe Elite, sowohl während den Trainingsphasen als auch in der Wettkampfsituation.

Am **31. März 1992** übermittelte Roland Zolliker die gewünschten Unterlagen mit dem Vorschlag eines gemeinsamen Besuches von verschiedenen Trainings sowie Turnieren.

Am **14. Juli 1992** bezeichnete Roland Zolliker **Gondini A. Fravi** als Experten für die Verfassung eines Gutachtens über die Sportart Karate.

Mit Schreiben vom **20. Juli 1992** an Gondini Fravi wünschte die ESSM die Beantwortung folgender Fragen:

- ♦ gibt es im SKV heute noch irgendwo "Full-Contact"-Wettkämpfe?
- ♦ gibt es im SKV andere Wettkämpfe, bei welchen Niederschlag nicht als schwerer Regelverstoss geahndet wird?
- ♦ wie wird der Niederschlag im Rahmen der heute geltenden Regeln bestraft?
- ♦ wie oft kommen in etwa pro Jahr in Wettkämpfen des SKV Niederschläge vor?
- ♦ wie häufig geschieht dies während den Trainings?
- ♦ welche gesundheitlichen Schädigungen von Karatekas durch Niederschlag sind dem SKV bekannt?
- ♦ in welchem Verhältnis steht heute der SKV zu anderen asiatischen Kampfsportarten in der Schweiz, welche den Niederschlag nicht klar ausschliessen?
- ♦ gibt es im SKV Bestimmungen/Grundlagendokumente, welche die pädagogische Tendenz belegen, wonach auch im Karate-Zweikampf bei Training und Wettkampf andere Ziele Priorität haben als der Niederschlag des Gegners?

Gleichzeitig führte die ESSM aus, das sie das Eidgenössische Departement des Innern, den Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS) und das Forschungsinstitut der ESSM um *"juristische, bzw. medizinische Gutachten gebeten habe."*

An der Delegiertenversammlung vom **12. September 1992** folgten die Delegierten dem Antrag von Roland Zolliker zur Formulierung einer neuen Definition des SKV-Karate, welche sich ausdrücklich von jeder Art von Kontaktkarate distanzierte.

".. Kampfsysteme, deren Wettkampfordnung die Trefferwirkung gestattet oder beabsichtigt, fallen nicht unter die Definition "Karate-do". Hierzu zählen z.B. Kick-Boxing, Thai-Boxing, Kyokushinkai-Karate und sogenanntes Leicht- oder Vollkontaktkarate."

Am **23. Dezember 1992** reichte der SKV das von lic. iur. Gondini A. Fravi, 1. Vize-Präsident, verfasste Gutachten über die Sportart Karate ein, welches die Themenkreise

- ◆ Mitglieder des SKV
- ◆ Wettkampf und Wettkampfbegleite
- ◆ Niederschlag
- ◆ Internationale Regelanwendung/Regelanwendung im SKV
- ◆ Pädagogische Tendenzen im Karate-Zweikampf

beinhaltete.

Am **10. August 1993** informierte die ESSM, dass sie zwischen-zeitlich sowohl juristische als auch medizinische Gutachten zum Thema Karate eingeholt habe und diese nun vorlägen.

"Aus diesen geht hervor, dass in der Tat der mögliche Niederschlag wesentlichstes Hindernis für eine allfällige Aufnahme von Karate in J+S ist. In den Statuten ihres Verbandes werden alle Karaterichtungen ausgeschlossen, in welchen der Niederschlag zugelassen wird. Damit hat der SKV einen wesentlichen Schritt zur Erfüllung der Aufnahmebedingungen von J+S getan."

Gleichzeitig wurde der SKV darauf hingewiesen, dass er die Einhaltung des Niederschlagsverbotes auch in den aussenstehenden Verbänden sicherstellen muss.

Mit Schreiben vom **24. August 1993** wurden von Roland Zolliker auch diese letzten Zweifel ausgeräumt. Gleichzeitig erliess er eine dringende Weisung an die Nationale Schiedsrichterkommission "Niederschläge/Kontakte" konsequent schärfer zu ahnden.

Die ESSM entsandte am **27. März 1994** **Gerhard Witschi**, J+S Fachgruppenchef, an die SM-Elite in Wettingen um die vom SKV versprochenen Regelverschärfungen zu überprüfen.

Am **30. Oktober 1994** besuchte der Chef Jugend+Sport **Charles Wenger** die Junioren/Jugend-SM in Rüti um sich ein persönliches Bild des vom SKV gepflegten Wettkampfsportes zu machen. Er wurde dabei durch die Mitglieder des Zentralvorstandes (insbesondere **Karl Huber**, **Pierre Feldmann** und **Thomas Zehnder** sowie durch den Präsidenten der Technischen Kommission, **Tommaso Mini**) betreut.

Am **7. November 1994** bestätigte Roland Zolliker der ESSM nochmals, dass *„wir dafür besorgt sein werden, dass innerhalb der J+S Ausbildung ein Karate betrieben wird, das allen gesetzlichen, medizinischen und ethischen Anforderungen Rechnung tragen wird“*.

Am **25. März 1995** erfolgte dann von der ESSM der Bescheid, dass die „jüngsten Verhandlungen im J+S Ausschuss eine mögliche Aufnahme des Karate ergeben, vorausgesetzt dass die Eidgenössische Sportkommission und das zuständige Departement einer Aufnahme in die Verordnung zustimmen, die geforderten Kriterien erfüllt und die Vorarbeiten Ihrerseits geleistet würden“.

Am **3. April 1995** erhielt der SKV das offizielle Antragsformular zur Aufnahme des Karate als J+S Fach zugestellt mit der Aufforderung die folgenden Punkte zu beantworten:

1. Angaben zum Verband

♦ Mitgliederzahlen/Mitgliederbeiträge:

- unter 10 Jahren
- zwischen 10 und 13 Jahren
- zwischen 14 und 20 Jahren
- über 20 Jahre
- Strukturen im Bereich Jugendliche/Junioren (personell/finanziell)
- Leiteraus- und Fortbildung
- Lehrunterlagen
- andere Verbände/Institutionen

2. Angaben zur Sportart

- körperliche Leistungsfähigkeit
- Sicherheit/Gesundheit
- erzieherische Auswirkungen
- Umwelt
- Leitereinsatz
- zusätzliches Personal (Schiedsrichter, Turnierorganisatoren)
- Anlagen
- Transporte

Mit Unterstützung der SKV-Dojo (95 füllten den Fragebogen im Bereich Mitgliederzahlen/Mitgliederbeiträge aus) wurde der Antrag schliesslich von Roland Zolliker formuliert (das Thema „körperliche Leistungsfähigkeit/erzieherische Auswirkungen von Erik Golowin) und der ESSM am **19. Juni 1995** zugestellt.

Am **25. Juni 1995** behandelte die Eidgenössische Sportkommission (beratendes Organ des Bundesrates) das Thema „Karate als J+S Fach und stimmte dem Antrag der ESSM um Aufnahme zu.

Am **30. Oktober 1995** folgte die definitive Aufnahmebestätigung durch die ESSM. Der SKV hatte – nach der Aufnahme in den SLS 1986 – sein zweites grosses Ziel erreicht – die Anerkennung des Karate in Bund und Kantonen.

Die Vorbereitungsarbeiten begannen anschliessend mit der 1. offiziellen J+S Sitzung vom **15. November 1995** in Magglingen.

Zur Aufnahme des Karate trugen viele Faktoren bei. Entscheidend war die Image-Korrektur bei den massgebenden Institutionen

- Schweizerischer Landesverband für Sport SLS
- Eidgenössische Sportschule Magglingen ESSM
- Nationales Komitee für Elitesport NKES
- Stiftung Schweizer Sporthilfe SSSH
- Eidgenössische Sportkommission ESK

und Persönlichkeiten im Schweizer Sport. Folgende Einzelmassnahmen trugen schlussendlich zur Anerkennung bei:

- aktive Teilnahme an den Trainerlehrgängen des NKES (verbunden mit qualitativ guten Diplomarbeiten über die Sportart Karate sowie die Produktion eines Video mit der ESSM)
- Diplomtrainerlehrgänge des SKV mit anerkannten externen Referenten
- Zustellung der Zeitschrift Karate-Do an 60 ausgewählte Persönlichkeiten aus Sport, Militär und Politik
- Absolvierung des 3wöchigen Führungsseminar SLS
- Mitarbeit beim nationalen Selbstverteidigungsprojekt „PALLAS“
- Einladung von Persönlichkeiten des Schweizer Sports an die Schweizermeisterschaften des SKV
- Teilnahme/Demonstration des Goju-Kan Bern am 1. Breitensportforum des SLS in Magglingen
- Mitarbeit in Projektgruppen des SLS
- Regelmässige Präsenz an den SLS-Sitzungen/Veranstaltungen
- Rasche Abwicklung aller SLS/NKES/ESSM-Obliegenheiten

Quelle: Historik SKV
Autor: Roland Zolliker, Juli 2005